

messer, deutscher Armeevrevolver und kleinkalibriges Gewehr neuen Modells.

k) Zusammenlegbarer Zelttisch aus leichtem Holze.

l) Zeltstuhl, gleichzeitig als Kloset benutzbar.

m) Zusammenlegbarer Lehnstuhl, für den Gebrauch an Bord und auf Stationen.

n) Lehnstuhl, wegen seiner Leichtigkeit besonders für Expeditionen in das Innere geeignet.

o) Vollständige medizinische Ausrüstung einer Wissmannschen Station ersten Ranges nach Dr. Kohlstock und Apotheker Kade.

p) Taschenapotheke nebst Verbandzeug; sie enthält alles für den Marsch Nothwendige und wird von jedem Offizier bei sich geführt.

q) Koffer mit drei Einsätzen, Schreib-, Toilette- und alle irgendwie nöthigen Handgeräthe und Werkzeug enthaltend.

r) Lampentische mit allerhand Lampen und Leuchtmaterial.

s) Leere Trägerkoffer, von allen Offizieren und Unteroffizieren der Schutztruppe und von allen Reisenden in Togo und Kamerun benutzt.

t) Wasserdichter Ueberwurf, nach Art der südamerikanischen Ponchos, von allen Unteroffizieren der Schutztruppe getragen.

u) Gefütterter Tropenschirm, wie t getragen.

v) Graue Schutzbrille.

w) Zusammenlegbares Waschbecken aus Gummi.

x) Wollener Schlafanzug (Patjana), wegen der starken Abkühlung der Tropennächte nothwendig.

y) Eßbesteck, läßt sich zusammenlegen und in der Tasche tragen.

z) Gewürzkästen, für längere Reisen in das Innere.

z II) Cigarren. Je 200 Stück in Zint eingelöthet, um sie trocken zu erhalten.

Die Jaunde-Station im Hinterlande des südlichen Kamerungebietes.

In einem Briefe aus Kribi, welchen Lieutenant Tappenbeck unter dem 8. Juli v. J., kurz vor seinem Tode, an Hauptmann Kund gerichtet hat, giebt derselbe folgende Beschreibung der von ihm erbauten Jaunde-Station im Hinterlande des südlichen Kamerungebietes:

„Die Station ist bis auf das Wohnhaus fertig und macht einen freundlichen Eindruck,

so daß selbst unsere Leute, welche mit mir an der Küste sind, nach der Station zurückzukehren wünschen, weil es dort viel schöner sei.

Eine breite Straße, mit Palmen bepflanzt, führt den Abhang hinab zum Wasser und hat auf jeder Seite fünf gezimmerte Häuser von 4 m Höhe, 9 m Länge und 5 m Breite mit 30 cm starken Lehmwänden, die weiß getüncht sind, so daß man von Weitem glaubt, ein europäisches Dorf zu sehen.

Zwei 20 m lange Schuppen und zwei zur Verteidigung eingerichtete Häuser liegen oben auf dem Hügel. Eine Badeanstalt mit einem Holzbassin von 0,80 m Wassertiefe, die bis auf 1 m angestaut werden kann, ist im Bach errichtet. Bananen sind gepflanzt, eine Maisernte ist eingebracht, der Gemüsegarten in Ordnung und Hühner und Ziegen sind im Ueberfluß vorhanden. Die Lebensmittelzufuhr seitens der Eingeborenen ist regelmäßig und sehr reichlich. Die Preise sind bisher nicht in die Höhe gegangen.“



IV. Litterar. Besprechungen.

Die Sklavenküste. Sprachgebiet der Epe und ihrer Nachbarn. Entworfen von Ernst Henrici. 1890. Lithographirt und gedruckt bei E. L. Kellner, Berlin S.

Die vorliegende Karte des Togogebietes ist, was zunächst das Technische betrifft, befriedigend hergestellt. Es sind bei Herstellung derselben die älteren Missionskarten und die bezüglich Karten der „Mittheilungen von Forschungsreisenden und Gelehrten aus den deutschen Schutzgebieten“ benutzt, letztere jedoch nicht überall; so fehlt z. B. auf der Karte das vom Stabsarzt Dr. Wolf besuchte Fajugu (Tafel VII, Bd. 2 der Mittheilungen). Die Schreibweise der Namen weicht von der gebräuchlichen vielfach ab und beruht auf einem von dem Verfasser ausgearbeiteten System. Ob dieselbe allgemein acceptirt werden wird, muß abgewartet werden.

Die Darstellung der orographischen Verhältnisse des Landes ist, unserem heutigen Stand der Kenntniß desselben entsprechend, richtig wiedergegeben.

Einiges neue Material enthält die Karte auf der Route von der Station Ernsthausen (bei Gape) zur Küste, die der Verfasser genau kennt.

Was die farbige ethnographische Darstellung der Verbreitung der einzelnen Volksstämme be-

